

Die kuriose Geschichte des Wiltzer Schlosses

Noch immer erheben sich im Norden zahlreiche Burgen und Schlösser, alle mit ihrer eigenen, spannenden Geschichte. So stand die erste Wiltzer Burg in Niederwiltz

Von Frederik Wember

Das Wiltzer Schloss thront auf einem zungenförmigen Hügelvorsprung oberhalb von Niederwiltz und der dort erbauten Dekanatskirche. Wo auch sonst als hier oben sollte eine solch herrschaftliche Anlage stehen? Nun... Ursprünglich war das Schloss eine Burg, und noch ursprünglicher hätte man die Wiltzer Burg hier oben vergeblich gesucht.



„Die erste Burg war eine Niederlassung an einem alten römischen Wachturm, der die Furt bewachte, an der der Römerweg zwischen Trier und Tongern (B) die Wiltz querte“, erklärt Jean Weber, Lokalhistoriker und Vizepräsident des Office de tourisme Wiltz. An diesem Standort steht noch heute ein markantes Gebäude: Die Dekanatskirche ist teilweise auf dem Grund der ehemaligen Burg erbaut.

Doch die Lage erwies sich angesichts wiederholter Überfälle als ungünstig und so ließen die Herren von Wiltz im 13. Jahrhundert weiter oben eine neue Burg errichten. Bei deren Aufbau halfen die Einwohner mit und erhielten dafür einen Freiheitsbrief. „Bis zur Pharmacie Weber, dann die Schergasse herab und bis zur Gemeinde zurück – das war die Freiheit Wiltz“, umreißt Lokalhistoriker Weber den doch sehr begrenzten Bereich, für dessen Bewohnerinnen und Bewohner besagter Brief galt.

So sah die einstige Burg aus

Die Straße zur Burg verlief damals übrigens anders, und der Zugang zur Burg lag einige Meter weiter nördlich. Die inzwischen zugemauerte Pforte ist noch immer an der straßenseitigen Fassade des nördli-

chen Turms zu erkennen. Viele der heutigen Elemente des Wiltzer Schlosses kamen allerdings erst Jahrhunderte später hinzu.

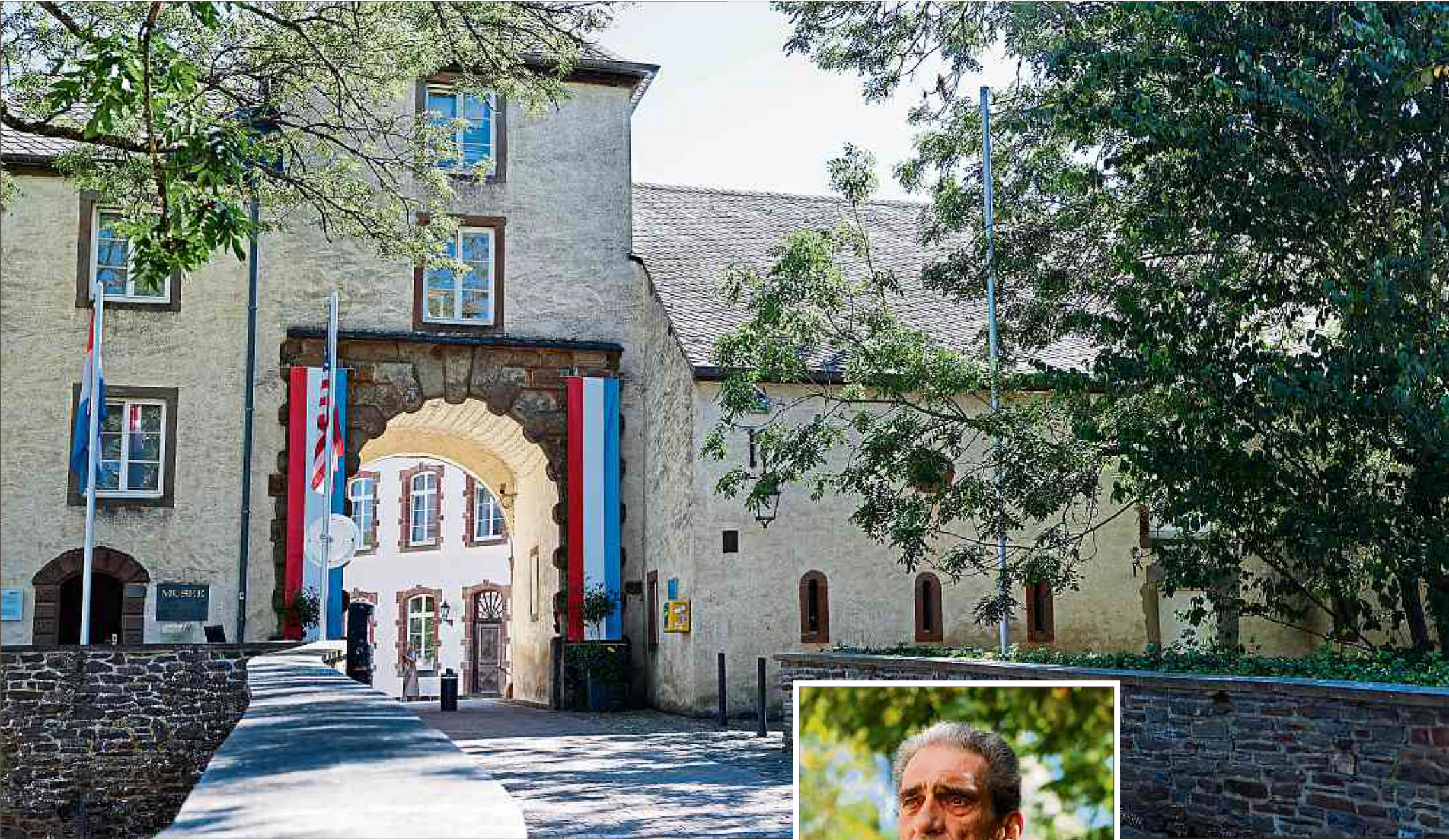
Die einstige Lage der Burg ist daher ohne Weiteres nicht nachzuvollziehen. „Die wirklich alte Anlage aus dem 13. Jahrhundert muss hier gestanden haben“, sagt Weber im Inneren des Hofes und weist mit einer Handgeste gerade den Bereich an der Nordwestseite aus, welcher heute unbebaut ist. „Das Gelände steht auf den alten Befestigungsmauern.“ Die Aufteilung der Räumlichkeiten ist noch überliefert. Demnach muss sich beispielsweise die Burgkapelle dort befunden haben, wo heute nur noch Gebüsch steht. Doch wer waren die Bewohner und Bewohnerinnen der Anlage?

„Wenn man auf die Geschichte schaut, so nimmt die Bedeutung der Herren von Wiltz immer wieder zu und dann wieder ab“, meint Jean Weber nachdenklich, während er vor dem Wiltzer Schloss steht. So sei bei alten Geschichtsschreibern die Rede von einer Hochzeit zwischen einem Herren von Wiltz und Clémence de Granson im Jahr 980. „Und wenn das stimmen sollte, dann wären die Wiltzer mit Graf Siegfried, der die Festung Luxemburg gegründet hat, verwandt.“ Ob es jedoch stimmt, ist unklar. Gesichert ist allerdings, dass vom Wiltzer Geschlecht die Herren von Befort, Bereldingen und Meysenburg abstammen.

Die Wiltzer Herrschaften im Krieg

Auch im Krieg finden die Herren von Wiltz immer wieder Erwähnung, sei es während des Ersten Kreuzzugs oder 1288, als Waut hier IV. von Wiltz den Grafen von Luxemburg in der Schlacht von Worringen nahe Köln verteidigte. Doch die Herren von Wiltz kämpften nicht nur auswärts – trotz „Umzugs“ der Burg kam der Kampf auch zu ihnen.

1388 etwa wurde die Ortschaft durch französische Belagerer in Brand gesetzt und Mitte des 15. Jahrhunderts standen erneut Truppen vor der Tür. Denn ein Teil des Luxemburger Adels, darunter auch Gérard IV. von Wiltz, erkannte den Anspruch, den



Philipp von Burgund auf das an ihn verpfändete Großherzogtum Luxemburg erhob, nicht an. Die burgundischen Truppen beschlagnahmten und zerstörten Gérards Herrschaft, und er flüchtete nach Prag.

Sein Sohn Gérard V. lebte unterdessen als Geisel in der Burg Bourscheid, heiratete schließlich Elisabeth de Bourscheid und erhielt dank guter Beziehungen zu Margarete von Burgund letztlich eine größere Herrschaft zurück, als seine Eltern verloren hatten. Ab 1536 erhielten die Wiltzer Herrschaften gar den Titel Baron, und 1549 war es ein Wiltzer, der den luxemburgischen Adel beim Einzug Kaiser Karl V. in Brüssel vertrat.

Wie aus der Burg ein Schloss wurde

Der wohl bekannteste Wiltzer Burg- oder, sollte man besser Schlossherr sagen, ist jedoch „Grof Jan“, eigentlich Johann VI. „Er wurde 1629 von Philipp II. zum Grafen ernannt“, so Weber, „Und in der Position hat er sich entschlossen – zumal er Ambitionen hatte, Mitglied im Orden vom Golde-

nen Vlies zu werden, was aber nie geschehen sollte –, ein neues Schloss zu bauen. Der Grundstein vom 23. Mai 1631 liegt vorn neben der Pforte“, fährt er fort und weist in Richtung des heutigen Zugangs zur Burg.

Der dortige Teil des Schlosses entstand also noch unter der Herrschaft Johann VI., und das in einer für Mitteleuropa harten Zeit, wie Weber unterstreicht: „1631, das war mitten im 30-jährigen Krieg, und die Pest verbreitete sich. Er ist mit seiner zweiten Frau nach Thionville gegangen, wo er

Das konnte ja nicht funktionieren: Er hatte seinen Grafentitel vom französischen König, sie von Philipp II. von Spanien, und die beiden Könige waren im Krieg.

Jean Weber, Lokalhistoriker



Der Name des 1573 erbauten Hexenturms deutet auf eine düstere Vergangenheit hin. Doch das tatsächliche Gefängnis befand sich an anderer Stelle.



Jean Weber führt durch das Schloss und seine Geschichte. Er ist nicht nur Vizepräsident des Office de tourisme, sondern auch Wiltzer Lokalhistoriker.

Statthalter war, wie bereits sein Vater und sein Großvater.“

Nachdem „Grof Jan“ während der Einnahme von Thionville durch französische Truppen nicht in der Stadt anwesend war, wurde er dort abgesetzt und stattdessen Statthalter von Limburg. Anschließend focht er in mehreren Schlachten des Kriegs und verstarb 1648 in Visé (B) an seinen Wunden – kinderlos und ohne den Bau des Schlosses beendet zu haben. Die Kinder seines verstorbenen Bruders Alexander übernahmen das Schloss. Einem Inventar von 1648 ist zu entnehmen, dass auch zu diesem Zeitpunkt die alte Burg noch bestand.

Die Entstehung der heutigen Anlage

Nachdem mehrere männliche Besitzer starben, ging die Anlage in den Besitz von Marie-Marguerite von Wiltz, einer Nichte Johann VI., über. „Sie war mit dem französischen Grafen Christophe de Custine verheiratet“, erzählt Weber, „und zu der Zeit bekam der Mann bei der Hochzeit alles zugesprochen, was seiner Frau gehörte – aber das konnte ja nicht funktionieren: Er hatte seinen Grafentitel vom französischen König, sie von Philipp II. von Spanien, und die beiden Könige waren im Krieg.“

Da hatten Anwälte eine Idee: eine Trennung von Tisch und Bett. „Sie ist wieder nach Luxemburg gekommen, und er musste in sein Wappen das Wiltzer Wappen mit übernehmen.“ So blieb Marie-Marguerite Gräfin von Wiltz. Der Bau des Schlosses allerdings sollte erst 1734 abgeschlossen werden. „Das letzte, was eingebaut wurde, ist das Gelände des Balkons“, sagt Weber

schmunzelnd, „das übrigens noch das originale Gelände von damals ist.“

Nachdem der letzte Wiltzer Graf de Custine vor französischen Revolutionstruppen geflüchtet war und dessen Schätze zur Zahlung des Kriegsgeldes an Frankreich beschlagnahmt worden waren, fand am 31. März eine Versteigerung des Schlosses als Staatsgut statt. Der unglückliche letzte Graf verstarb während seiner Rückreise 1799 im bayerischen Bamberg, und die neuen „Herrschaften von Wiltz“, Lederfabrikanten, trugen die Namen Faber, Hobscheid, Schmeltzer, Thilges-Servais, Thilges-Reinhart und Conzemius Lambert.

Ab 1852 dann war das Schloss ein Jahrhundert lang im Besitz der Sœurs de la Doctrine Chrétienne de Nancy, wurde während dieser Zeit um den bis dato neuesten Anbau im Südwesten erweitert und als Mädcheninternat genutzt. Zuletzt diente das Schloss als Altersheim – und damit über die Jahrhunderte nicht nur als Residenz des blaublütigen sowie Geldadels.

Burgen und Schlösser im Norden

Gerade im Norden Luxemburgs haben sich viele Zeugen der Vergangenheit bis heute gehalten und stehen oft mitten im Ort oder ragen auf Felsen oberhalb einer Siedlung in den Himmel. Manche wurden nie belagert und waren nur vor Gericht umkämpft, andere wurden noch im Zweiten Weltkrieg beschossen. Das LW widmet den alten Gemäuern eine eigene Serie und ist den Sommer über einmal pro Woche zu Besuch bei einem der einstigen Herrschaftssitze.

Fotos: Jil Reale



Neben dem Turm der ehemaligen Burg steht seit 1722 das Conzemius-Haus. Dahinter befindet sich heute ein Amphitheater.